Die schweizerische Seidenstoffweberei im Jahre 1931

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie: schweizerische Fachschrift für

die gesamte Textilindustrie

Band (Jahr): 39 (1932)

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Mitteilungen über Textil-Industrie Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: "Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, "Zürcherhof", Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der "Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.— Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die schweizerische Seidenstoffweberei im Jahre 1931. — Die deutsche Textilindustrie im Jahre 1931. — Die große Exportoffensive der englischen Textilindustrie. — Handelsnachrichten: Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Schweiz. Deutschland. Finnland. Niederlande. Norwegen. Rumänien. Tschechoslowakei. Ungarn. Kolumbien. — Industrielle Nachrichten: Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Dezember 1931. Schweiz. Deutschland. Frankreich. Italien. Oesterreich. Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat Dezember 1931. Tschechoslowakei. Ungarn. — Die Entwicklung der Spinnstoffmärkte. — Internationale Usanzen für den Handel in roher Seide. — Die Welt-Spindelzahl, auch ein Problem. — Das Sechs-Stühle-System. — Das mustergetreue Färben. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Pariser Modebrief. — Firmen-Nachrichten. — Personelles: Gabriel Zweifel; — Patentberichte. — Vereinsnachrichten: Meisterprüfung. Adressen. Stellenvermittlungsdienst.

Die schweizerische Seidenstoffweberei im Jahre 1931

Die führenden schweizerischen Banken haben es sich seit einigen Jahren zur Aufgabe gemacht, über die bedeutendsten Industrien unseres Landes am Schlusse eines Jahres einen Ueberblick zu bieten. So gibt die Schweizerische Kreditanstalt in ihrem Dezember-Bulletin eine Darstellung über die Seidenstoffweberei. Da wir vermuten, daß dieselbe von unserem Redaktionsmitgliede Herr Dr. Th. Nigglistammt, dürfen wir wohl annehmen, daß seine Ausführungen auch unsere Leser im In- und Auslande interessieren werden, weshalb wir sie nachstehend wiedergeben:

In der letzten Jahresübersicht war schon von einem Krisenjahr die Rede, das wohl als das schlimmste angesehen werden müsse, das die schweizerische Seidenstoffweberei je erlebt habe. Das Jahr 1931 ist nun noch schlechter geworden, indem sich alle damals für die mißliche Lage als verantwortlich hingestellten Faktoren im Berichtsjahre noch viel ungünstiger ausgewirkt haben. Als neues Moment ist die Ungunst der Mode hinzugekommen, die in ausgesprochenem Maße wollene Gewebe bevorzugt hat. Im abgelaufenen Jahre mußte denn auch wiederum eine große Menge von Stühlen endgültig abgebaut und die entsprechende Arbeiterzahl entlassen werden; die Erzeugung hat ferner durch Kurzarbeit und zeitweise vollständige Stillegung von Betrieben eine weitere Einschränkung erfahren. Die Wirkung dieser Maßnahmen zeigt sich in einer beträchtlichen Senkung der Ausfuhrziffer von Geweben ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide, die im abgelaufenen Jahr die Summe von etwa 90 Mill. Fr. erreichen wird, gegen 136 Mill. Fr. im Jahre 1930 und 164 Mill. Fr. im Jahre 1929, d.h. einen Betrag, der auch erheblich unter demjenigen der Vorkriegsjahre steht. Die Ausfuhrsumme ist seit 1927 in ständiger Abnahme begriffen, wobei immerhin die fallende Tendenz bei dem Wert der Ware stärker zum Ausdruck kommt als bei der Menge, was sich aus der Senkung der Rohstoffpreise und dem Ueberhandnehmen billiger kunstseidener Ware erklärt. Am Rückschlag sind alle Absatzgebiete beteiligt, und zwar auch Großbritannien, das in den letzten Jahren seine Stellung als größter Käufer schweizerischer Seidenwaren, im Verhältnis zu den übrigen Ländern, befestigt hatte. Die etwas einseitige, aber durch die Verhältnisse aufgezwungene Orientierung der schweizerischen Ausfuhr nach London hat sich nunmehr infolge der Pfundentwertung als besonders verlustreich erwiesen. Die Schwenkung Großbritanniens zum Schutzzoll läßt auch für die Zukunft, d.h. wenn einmal das Pfund stabilisiert sein sollte, die Geschäftsbeziehungen zu diesem Lande als gefährdet erscheinen. Da auch die andern großen Absatzgebiete wie Canada, Australien, Oesterreich, Deutschland, Argentinien und die Nordstaaten infolge Zollschutzes, Eigenerzeugung, wirtschaftlicher Bedrängnis oder Devisenmaßnahmen immer mehr versagen, so sind für die schweizerische Seidenstoffweberei die Exportmöglichkeiten, wie sie früher bestanden hatten, wohl auf lange Zeit hinaus verloren. Unter solchen Umständen wird dem immer noch sehr aufnahmefähigen Inlandmarkt vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fabrik macht alle Anstrengungen, um sich den ihr gebührenden Platz bei der einheimischen Kundschaft zu sichern, wird jedoch in diesem Bestreben durch die gewaltige Einfuhr billiger ausländischer Ware beeinträchtigt. Im Berichtsjahr wird diese Einfuhr die Summe von 35 Mill. Fr. übersteigen, d.h. mehr als ein Drittel der Gesamtausfuhr schweizerischer Seidengewebe ausmachen. Dabei handelt es sich in erster Linie um Ware französischer, deutscher und asiatischer Herkunft, d.h. um Erzeugnisse aus Ländern, die als Abnehmer schweizerischer Seidenstoffe nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. Um dieses Mißverhältnis, das nun schon Jahre andauert, zu beseitigen, verlangt die Fabrik eine Erhöhung des außerordentlich niedrigen und gänzlich ungenügenden schweizerischen Zolles für Seidengewebe.

So hoffnungslos die Lage heute auch erscheint, so muß doch betont werden, daß die Preise für Seide sowohl wie für Kunstseide ihren endgültigen Tiefstand erreicht haben dürften, so daß in dieser Richtung große Abschreibungen nicht mehr erforderlich sein werden, daß die Groß- und Kleinkundschaft, die seit langem nur noch das Nötigste bezieht, über keine nennenswerte Vorräte verfügt, und daß endlich die Beseitigung von Tausenden von Stühlen in der Schweiz und in den anderen Seidenländern die Produktionsmöglichkeiten auf ein gesundes Maß zurückgeführt hat. Die Voraussetzungen für eine Neubelebung des Geschäftes sind demnach gegeben, und es handelt sich nun darum, solange durchzuhalten, bis einmal auch diese Krise ihr Ende gefunden haben wird. Inzwischen wird dafür gesorgt werden müssen, daß auch in der Schweiz, durch Senkung der Kosten der Lebenshaltung, ein entsprechender Abbau aller Auslagen durchgeführt werden kann, um die Exportindustrie in den Stand zu setzen, auch inbezug auf die Produktionskosten einigermaßen mit dem Auslande Schritt zu halten.